

Liebe Gemeinde, liebe Diamantene Konfirmandinnen und Konfirmanden!

Wir sind es bei uns ja gewohnt, herausfordernde Gottesdienste anzunehmen und zu bewältigen. Insofern bin ich auch für heute ganz optimistisch, dass es bis zum Ende gelingen wird.

Denn immerhin: *Taufe* und *Abendmahl*, also beide Sakramente unserer Kirche.

Die *Diamantene Konfirmation*, immerhin eine sakramentale Handlung mit dem Segen Gottes.

Der *Chor* singt, dazu passend das Motto für diesen Gottesdienst mit der *Schlüsselmusik*. Hierzu wurde ja auch an alle evangelischen Haushalte eine sogenannte Impulspost unserer Landeskirche verschickt, vielleicht haben manche das wahrgenommen. Auch dazu passt, dass der *Taufvater* selbst gesungen hat, vielen Dank auch dafür. Und selbstverständlich gibt es auch einen *Predigttext*.

Also, eine ganze Menge, was hier sozusagen unter „einen Hut“, ein Dach kommen muss und soll. Daher der Reihe nach. Die *Taufe* war bereits. Der *Kirchenchor* hat schon gesungen, begleitet diesen Gottesdienst aber auch weiterhin. Und nun sind wir bei der *Predigt*, die unter anderem die Diamantene Konfirmation vorbereiten soll. Bleiben wir also bei Letzterem.

Ich denke, jeder weiß, dass die *Goldene Konfirmation* 50 Jahre Rückblick auf diesen besonderen Anlass der Konfirmation als Jugendlicher oder Jugendliche bedeutet.

Und viele, die heute hier sitzen, waren bereits vor zehn Jahren dabei und haben sich nun zur *Diamantenen Konfirmation* angemeldet.

Das bedeutet 60 Jahre nach jenem Sonntag im Jahr 1959. Genauer gesagt war das am 22. März damals, ich habe noch mal in die Predigt von 2009 hineingeschaut.

Von 30 Konfirmandinnen und Konfirmanden war dort die Rede, die sich mit Pfarrer Bauer am Pfarrhaus für das Foto versammelt hatten. Heute sind noch 18 dabei. Ges-

tern wart ihr, liebe Diamantene Konfirmandinnen und Konfirmanden, auf dem Sonnenberger Friedhof, um der doch schon recht zahlreich Verstorbenen aus eurer damaligen Gruppe zu gedenken.

Ich blickte 2009, wie häufig und gern bei solchen Anlässen, zurück auf jenes Jahr 1959, was da alles geschehen ist. Das will ich jetzt nicht alles wiederholen. Nur, dass es einer der heißesten Sommer seit langem war, sogar Wassermangel drohte.

In der Bundesrepublik gab es zur Geschwindigkeitsüberwachung im Autoverkehr die ersten Radargeräte, die regulär benutzt wurden. Und die ersten Kopiergeräte von *Xerox* kamen auf den Markt.

Beides gibt es immerhin auch heute noch, nach 60 Jahren. Wenn natürlich auch verändert und moderner.

In Frankreich erschien zum ersten Mal *Asterix, der Gallier* als Comic in einer Wochenzeitschrift. Die *Asterix*-Comics haben inzwischen ihre beste Zeit auch schon hinter sich, aber viele Jahrzehnte haben sie jüngere und ältere Menschen aufs Trefflichste unterhalten, auch mich, mit ihrem unüberbietbaren Humor.

Das war also vor inzwischen 70 Jahren unter anderem los und interessant. Aber wissen wir eigentlich noch, was vor *zehn* Jahren war, zur goldenen Konfirmation? Das ist wohl gar nicht so einfach. Diese fand bei uns übrigens damals auch am 22. März statt.

Und wenn ich mal so gucke, was 2009 die Highlights des Jahres waren, dann finde ich wenig schöne Begriffe wie Abwrackprämie, *Bad Banks*, Konjunkturprogramme als Reaktion auf die Finanz- und Wirtschaftskrise.

Es war aber auch das 20-jährige Jubiläum des Mauerfalls. Als großes Fest der Freiheit am Brandenburger Tor begangen, freilich erst am 9. November.

Der schnellste Mann der Welt war damals der Jamaikaner Usain Bolt mit einem neuen Weltrekord über 100 Meter.

Der Nationaltorwart Robert Enke nahm sich wegen seiner heftigen Depression das Leben, und Michael Jackson starb unter dramatischen Umständen.

Heute hört man nicht nur seine Musik nach wie vor oder inszeniert Musicals zu seinem Leben – man diskutiert auch, welche üblen Dinge mutmaßlich auf seiner *Neverland*-Ranch mit kleinen Jungens vor sich gegangen sind. Das will man vielleicht gar nicht so ganz genau wissen, aber die Öffentlichkeit und die Gerichte sowie eine TV-Doku in den USA hat es zu Recht beschäftigt.

Tja, und ebenfalls in den USA wurde der noch junge Barack Obama als Präsident vereidigt. Man vergleiche das mal mit heute, da weiß man wohl, was einem fehlt. Aber auch in der Gemeinde und vor allem persönlich und privat ist einiges passiert, bei jedem von uns.

Besonders aber auch bei unseren Diamantenen Konfirmandinnen und Konfirmanden: Manche, die damals noch nicht im Ruhestand waren, sind es inzwischen. Beziehungen haben sich weiterentwickelt oder verändert. Die Kinder sind noch größer geworden, Enkelkinder dürfte es jetzt noch zahlreicher geben.

Gesundheitlich hat man auch so das ein oder andere zu bewältigen. Manche haben es wie erwähnt leider nicht bis hierhin geschafft.

Und man überlegt sich natürlich schon, mit jetzt 73 oder 74 Jahren, wie man mit der Zeit, die hoffentlich noch gut vor einem liegt, umgeht, was man hier noch schaffen und umsetzen will. Es sind ja inzwischen weitgehend persönliche, private Ziele. Zielmarken, die man sich gesetzt hat. Zum Beispiel fit bleiben, viel Zeit mit lieben Menschen verbringen, vom Partner oder der Partnerin bis hin zu den Enkelkindern oder gar schon Urenkeln.

Sicherlich steht auch noch das ein oder andere Land oder ein Kontinent auf der Liste der Reise-To-dos. Die Lebenserwartung ist ja doch heute zum Glück sehr viel höher als früher, und oft bei einigermaßen guter Gesundheit.

Der liebe Kollege Peter Kratz, der heute bei den Diamantenen Konfirmanden als Pfarrer im Ruhestand dabei ist, wird das noch bestätigen können, dass man manchmal staunt, wen man da bisweilen als 80- oder gar 90-Jährigen besucht und in welcher guten Verfassung die oft noch sind. So gut, dass man sie häufig gar nicht antrifft, weil sie auf einer weiteren Reise rund um den Geburtstag sind.

Also, da steht euch noch einiges bevor, vorwiegend hoffentlich an Gutem, liebe Diamantene Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Und Gottes Segen, den ihr nachher erneut erhalten werdet, möge euch dabei auch weiterhin wohltuend und stärkend begleiten.

Damit kommen wir zum nächsten Abschnitt unserer Reise durch die verschiedenen Elemente dieses Gottesdienstes, das wäre nunmehr der *Predigttext*.

Der muss nicht immer zwangsläufig Gegenstand einer Predigt sein; aber sich auf die Bibel besinnen, ist selbstverständlich ganz elementar gerade für uns als protestantische Christinnen und Christen.

Deswegen sollte er nur ausnahmsweise fehlen. Ich lese ihn aber heute nicht vor, sondern erzähle kurz nach. Man findet ihn dann ausführlich in Apostelgeschichte 16,23-34.

Paulus ist gerade auf eine seiner Missionen unterwegs, diesmal in einer Stadt namens Thyátira, wo sie der gottesfürchtigen Purpurchandlerin Lydia begegnen.

Anschließend verfolgt sie eine Magd mit echtem Wahrsagegeist, die überall lauthals ausruft, dass Paulus und sein Begleiter Knechte des höchsten Gottes sind, die den Weg des Heils verkündigen.

Das aber gefällt dem Apostel nicht, und so sorgt er dafür, dass der Wahrsagegeist im Namen Jesu Christi aus dieser Frau ausfährt. Heute wäre man froh, mal eine Wahrsagerin zu finden, die wirklich die Fähigkeit hätte, die Zukunft oder auch nur die aktuelle Wahrheit zuverlässig zu verraten.

Da nun aber ihre Herren sauer sind, weil sie damit auch eine Einnahmequelle verloren haben, führt das letztlich dazu, dass Paulus und sein Begleiter wegen Aufruhrs in der Stadt ins Gefängnis wandern, nachdem man sie vorher ziemlich übel misshandelt hat.

Doch Paulus war niemand, der einfach aufgab, davon zeugen auch seine Briefe aus den Gefängnissen, wie der Philipperbrief.

Hier nun soll ein Wunder geholfen haben. Paulus und sein Begleiter Silas beten und loben Gott. Dann kommt ein großes Erdbeben, alle Türen öffnen sich, die Fesseln fallen ab.

Sie können fliehen und trösten bei der Flucht noch den Gefängniswärter, der sich selbst als schuldig erachtet. Sie sagen zu ihm, gewissermaßen der Kernsatz des Predigttextes: *Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig.*

Dieser Gefängniswärter nimmt sie bei sich zu Hause auf und lässt sich, nachdem er die beiden gut behandelt hat, auch noch taufen. So hat man es gern!

Und natürlich, dass man durch den Glauben an den Herrn Jesus Christus mit der ganzen Familie, also seinem Haus, *selig und glücklich* wird.

Dass das so einfach nicht ist, wissen wir wohl alle. Aber einfach falsch ist der Satz auch nicht. Es kommt eben unter anderem darauf an, was man unter *selig* oder in dem Sinne *glücklich* versteht.

Hier fand ich es interessant, sich einmal den Originaltext in griechischen Neuen Testament anzusehen. Wenn man die *Seligpreisungen* von Jesus in der Bergpredigt kennt, denkt man an selig wohl im Sinne von glücklich. Aber im Predigttext findet sich ein anderes Wort im griechischen Text, das man auch anders übersetzen muss, und zwar mit *gerettet*.

Dann heißt es nämlich, *Glaube an den Herrn Jesus, und gerettet werden wirst du und dein Haus.*

Der Unterschied ist immerhin, dass der Ernst der Entscheidung für uns noch einmal deutlicher wird.

Es geht nicht nur einfach um Segen von Gott oder darum, im Leben *glücklich* zu sein. Sondern es geht tatsächlich darum, *gerettet* zu werden, das Heil bei Gott zu finden, indem man sich zu Jesus Christus bekennt.

Das ist ohne Zweifel eine Verschärfung gegenüber der Übersetzung von Luther, welche aber auch der dramatischen Situation im Gefängnis und der wunderbaren Rettung daraus angemessener ist.

Wir relativieren ja gern so manche herbe Aussage aus der Bibel, ich gebe zu, das mache ich auch öfter.

Weil man ja auch nicht alles eins zu eins ins heutige Leben und Verständnis übertragen kann oder will.

Doch ab und zu schadet eine Erinnerung daran nichts, wie ernst es mit der Frage ist, ob man glaubt oder nicht. Vor allem, wenn man um Gottes Segen und Heil für sich bittet.

Ob in der Taufe, bei der Konfirmation und Jubiläen, aber auch allen anderen Gelegenheiten, wenn wir Gottes Zuspruch und Nähe durch Jesus Christus für uns wünschen.

Es geht eben tatsächlich *um Rettung, um ein Heil*, das uns *erlöst* und den *Weg ins ewige Leben* bahnt. Um es mal ganz traditionell auszudrücken.

Ein Weg, der für die meisten von uns voller Höhen und Tiefen war und ist.

Ein Weg, bei dem wir durchaus anstreben, dass am Ende eine Art Erlösung, Rettung, Heil steht.

Nun, solch ein Lebensweg lässt sich auch mit Musik vergleichen, um nun auch dieses Stichwort aufzugreifen: *Schlüsselmusik*.

Musik kann Schlüsselerlebnisse für uns wenn nicht *auslösen*, so doch zumindest *begleiten*. Viele wissen beispielsweise noch, bei welchem Musikstück aus dem Radio sie sich das erste Mal verliebt oder geküsst haben.

Was zu ihrer Hochzeit gespielt wurde, oder was sie sich zu ihrer Beerdigung wünschen.

Musik begleitet jeden unserer Gottesdienste, gespielt von der Orgel, vom Klavier und gesungen von der Gemeinde und manchmal auch, so wie heute, vom Chor. Musik hat helle und dunkle Stellen, sie kann fröhlich und schwermütig sein.

Musik kann den Marsch zum Krieg blasen, oder auch vom Frieden singen. Kein Aspekt unseres Lebens ist hiervon ausgenommen.

Wenn nun Gott eine Melodie wäre, möchte ich mal ganz spekulativ fragen, was würden wir dann hören können?

Nun, wahrscheinlich ebenfalls alle Arten von Musik. Die aber auf eine *Klimax*, einen absoluten Höhepunkt zusteuert, Musik wie von Licht, ist meine Fantasie.

Leicht und schwebend, zart und liebevoll, so stelle ich mir das letzte Finale vor, das Gott für uns durch Jesus Christus spielen wird.

Wer weiß, gemeinsam mit seinen himmlischen Heerscharen, wie wir es nachher beim Abendmahl wieder besingen?

Ich wünsche uns allen zum Abschluss, dass wir niemals ohne fröhliche Momente durchs Leben gehen müssen, begleitet von einer inneren Melodie, einer Musik, die vom Heil kündigt, das Gott uns seit der Taufe mit auf den Weg gegeben hat.

Jede Segnung, auch wie heute zur Diamantenen Konfirmation oder vorher zur Taufe, ist wieder wie ein Stück guter Musik, die uns weiter durchs Leben begleitet. Wenn wir bereit sind, die Ohren zu öffnen und zu hören, oder auch den Mund, und mit zu singen und zu pfeifen

Diese Fähigkeit schenke uns Gott. Er begleite uns auf eine für die Seele unüberhörbare Weise jeden Tag von neuem, solange wir leben. Und darüber hinaus. Amen.

Pfarrer Thomas Hartmann
Ev. Thalkirchengemeinde
Wiesbaden-Sonnenberg